

unverändert gebliebener Nitrosäure, was ich durch fraktionierte Kristallisation aus einem großen Überschuß heißen Wassers erkannte. Bittner reinigte die Säure durch Lösen in Salzsäure und Fällen mit essigsäurem Natron; ich stieß hiebei auf Schwierigkeiten, offenbar weil zur glatten Durchführung dieses Reinigungsverfahrens die Einhaltung bestimmter Konzentrationen erforderlich ist. Daher habe ich es vorgezogen, die Säure partienweise aus viel Alkohol umzukristallisieren, in dem sie sehr schwer löslich ist.¹ Nach zweimaligem Umkristallisieren aus Alkohol wurde die Säure verbrannt; folgendes Resultat kennzeichnete ihre Reinheit.

0·2246 g Substanz gaben 0·4337 g CO₂ und 0·0765 g H₂O.

Berechnet für C₈H₇O₄N C 53·03, H 3·90%.

Gefunden C 52·67, H 3·81%.

Außer in den erwähnten Lösungsmitteln Wasser und Alkohol ist Aminoterephthalsäure fast unlöslich in Äther, Benzol, Eisessig, Petroläther, Aceton und Chloroform. Erwähnenswert ist die äußerst intensive violette Fluoreszenz, die überall auftritt, wo sich nur eine Spur Säure gelöst hat, sowohl in Kalilauge als in indifferenten Lösungsmitteln. Dieselbe Fluoreszenz zeigen auch die Ester dieser Säure; für den Neutral-ester sowie für die freie Säure geben dies bereits Warren de la Rue und Müller² an, welche den Methyl- und Äthylester aus den entsprechenden Nitroterephthalsäureestern dargestellt haben. Seither ist der neutrale Methylester noch von Ahrens³ dargestellt und auch analysiert worden.

a) Veresterung mit Methylalkohol und Salzsäure.

Erster Versuch.

5 g Säure wurden in 100 cm³ absoluten Methylalkohols in der Hitze gelöst und unter fortwährendem Erhitzen am Rückflußkühler trockenes Salzsäuregas bis zur Sättigung eingeleitet.

¹ Bezüglich der elektrischen Leitfähigkeit siehe J. H. Süss, Monatshefte für Chemie, 26, 1334 (1905).

² Ann. Chem. Pharm., 121, 92 (1862).

³ Ber. der Deutschen chem. Ges., 19, 1636 (1886).